

## Zeitzeugen aus Klingenthal

Eine der weniger stark gesicherten Grenzen war die sogenannte „grüne Grenze“ zwischen der damaligen DDR und der CSSR, die überwiegend entlang des Erzgebirges verlief. Außer an verschiedenen Grenzübergängen existierten hier nur verhältnismäßig wenige Grenzsicherungsanlagen, da die DDR genau wie die Tschechoslowakei Mitglied des Warschauer Pakts war. Der Eiserner Vorhang setzte sich weiter entlang der südlichen Grenze der Tschechoslowakei fort, weshalb eine Flucht aus der DDR dorthin wenig genützt hätte, erklärt eine 69 Jahre alte Zeitzeugin, die somit die gesamten 41 Jahre der DDR miterlebte. Für eine Einreise in die CSSR sei damals kein Visum erforderlich gewesen, meint sie weiter, man konnte aber lediglich eine Geldmenge von 20 Mark eintauschen, was damals rund 60 Kronen entsprach. Von einem zweiten Zeitzeugen, der die Grenze oft per Auto überquerte, erfahren wir, dass der Geldumtausch nur in der Deutschen Notenbank zulässig war. Er erklärt, dass bei jedem Geldumtausch dies in einem extra Bereich des Personalausweises abgestempelt wurde. Des Weiteren meinte er, dass dies dem Zoll nicht nur als Kontrolle der richtig umgetauschten Geldmenge diene, sondern auch zur Überwachung wie oft man die Grenze überquerte. Fakt ist, dass die Grenzkontrollen meist nur auf der DDR-Seite durchgeführt wurden und dies meist auch nur auf der Rückfahrt in die DDR. Eine Zeitzeugin erinnert sich, dass die vom Zoll herausgewunkenen Autos meist auch durchsucht wurden. „Wenn etwas gefunden wurde, dann musste man Strafe zahlen. Das war meist der Fall, wenn man zu viel Geld umgetauscht hatte...“, denkt sie zurück. Weiteren Berichten zufolge seien solche Kontrollen bei Unternehmensfahrten meist nie durchgeführt worden. Da im Unterschied zur bayerisch-tschechischen Grenze hier nur geringe Sicherung der Staatsgrenze stattfand, berichtet ein weiterer Zeitzeuge von einfachen Schranken und Toren, durch die die Straße unterbrochen wurde. Allein dies und ein weißer DDR-Grenzstein zeigten den Grenzverlauf. Es gab keine Wachtürme und damit auch keine aktive Bewachung der „grünen Grenze.“ Oftmals sollen Wanderer oder Pilzsucher, meist ohne es zu bemerken, die Grenze überquert haben, was aber genau in solchen Fällen passiert ist, wisse er nicht. Auch dass die Kriminalität und Aufdringlichkeit der Bürger im Grenzgebiet Deutschland-Tschechien im Gegensatz zur DDR zugenommen hat, ist einer Zeitzeugin aufgefallen. Unsere Zeitzeugin sagte: „Eigentlich war man nie frei in der DDR, sogar im Urlaub wurde man verfolgt und beobachtet und nicht einmal von Bekannten aus dem Westen konnte man ein Paket bekommen oder sich ungestört unterhalten. Ein falsches Wort in der Öffentlichkeit und man wurde eingesperrt.“